

W

Eigentliche und gewisse Nachricht

Der

Von Sr. Kön. Majestät

zu Pohlen

Wieder

Den allgemeinen Erb-Feind der Christenheit

Erhaltenen herrlichen

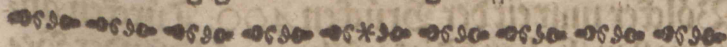
VICTORI,

Und

Wie es bey dem neulich den 9. und

10. Octobris Anno 1683. blutigen Treffen

gegen Gran über abgelauffen.



Gedruckt im Jahr Christi An. 1683.



Nach dem Sr. Königl. Majestät/ unser  
Gnädigster König und Herr/ nach dero ho-  
hen Königl. Verstande und Erfahrungheit  
in Kriegs- Sachen gar wohl abgesehen/ daß  
weder Neuhausel würcklich belagert und attra-  
quirit/ weder auch Ober- Ungarn von den Ein-  
fällen der Türcken unmöglich befreyet werden  
könten/ ob wäre denn die Brücke vor Gran in  
unsere Gewalt gebracht worden; Als haben  
Ihre Majestät Ihr gänzlich vorgenommen/  
Parcan zu erobern/ welches eine Festung ist/  
nahe vor der Brücken gelegen/ damit man also  
desto süglicher sich der Brücken bemächtigen  
könte; Derohalben Ihre Majestät einige hun-  
dert Pferde von den Vortrouppen auß com-  
mandirt, obgedachte Brücke zu recognosciren/  
denen Ihre Majestät selbst mit einigen tau-  
senden der leichtesten Pferden gefolget sind. Wie  
nun die auß Kundschaft außcommandirte  
Völcker unteit der Brücken 400. Türcken an-  
getroffen/ haben Sie dieselbe/ auß besonder Be-  
gier/ Ehre einzulegen (jedoch ohne gegebene Or-  
dre/ wie man insgemein saget (Furieu angegrif-  
fen) von diesen Türcken aber sind unsere Vor-  
trouppen biß auff das ganze Türkische Corpo-  
derer viel tausend wahren/ und in einem hohlen  
Wege verdeckt standen/ listiglich gezogen wor-  
den;

ser. EXXIII  
mischel.

xxviii 361 mit not.

Wappel 1674/11/11

den; Da hat man ehlfertig an Sr. Königl: Ma-  
jestät umb Succurs geschicket; Welche sich auch  
alsofort gnädigst resolviret/ und dieselbe entse-  
hen wollen; Es ist aber der Feind an Menge  
und Stärke den Unsrigen überlegen/ und wol  
drey-mahl stärker als die Unsrigen gewesen/ so  
daß Ihre Königl: Majestät in dero Königl: ho-  
hen Person/ wie auch der Königl: Prinz in  
zümliche Gefahr gerathen zu seyn/ geschienen ha-  
be/und deswegen sich in etwas mit den wenigen  
bey sich habenden Völkern mit guter Railon  
sich zurücke ziehen wollen/ und lieber gewärtig  
seyn/ bis die schwereste Cavallerie nebenst der In-  
fanterie und Artiglerie ankommen würde; Ha-  
ben indessen an Ihr Durchl: den Herzog von  
Lottringen einen Bothen spediret/ damit sie den  
March mit ihren Troupen in etwas beschleu-  
nigen möchten; Wolten auch noch denselben  
Tag den Feind/ der in etwas abgewichen war/  
abermahl mit unerschrocken tapffern Muth at-  
taquieren; Weil aber der Tag grössesten Theils  
verflossen/ als hat man die Battalie bis auff den  
folgenden 9. Octobr. ausstellen müssen. Bey  
dieser scharffen Rencontre sind ungefehr 200.  
Mann von unsern Dragonern/ auch etliche 40.  
von der Cavallerie geblieben. Der gröste Ver-  
lust ist dieser/ daß Ihre Excell: Herr Graf Dön-  
hoff/

hoff/ Wojewoda Pomorsky in diesem Treffen  
unglücklich umbs Leben komen/ in dem Sie we-  
gen Schwachheit des Leibes/ dazu weil Sie sehr  
corpulent, und wegen ihrer schweren Rüstung  
auff das dritte Pferd nicht hat kommen können:  
Es hat der Neue Bezier von Ofen nebenst fünff andern Bas-  
sen die Türcken commandiret/ welcher allen den Unsrigen/ so  
auff der Wahlstatt geblieben/ die Häupter abhauen/ und die-  
selbe zum Zeichen/ deß über die Christen erhaltenen geringen  
Sieges/ dem Groß-Bezier präsentiren lassen; Welcher  
durch dieses kleine Glück hochmüthig worden/ und dem gedach-  
ten Beziern von Ofen noch dieselbige Nacht den Beziir von  
Silistria und den Bassa von Aleppo mit einer grossen Man-  
schafft zu Hülffe geschicket/ so daß die Türkische Armee in die  
30000. bestanden: Hat ihm auch Order gegeben Ihr. Ma-  
jestät unserm gnädigsten König eine Schlacht zu lieffern. Aber  
Ihr Majestät seynd ihm vorgekommen/ indem sie des Mor-  
gens gar frühe dem Herrn Groß- Feld- Herrn Wojewoda  
Kusky den linken Flügel anbefohlen. Ihro Durchl. von Lot-  
tringen führten das Corpus; Ihr Majestät selbst den rechten  
commandirten den rechten Flügel; Worauff der Feind also-  
bald mit einer grossen Furie auff den linken Flügel angefal-  
len; Welcher aber nach tapffer aufgestandenem Widerstand/  
von den rechten Flügel und Fronto, welches ihr Majestät füh-  
rete/ alsbald secundiret/ und den Feind von der Seiten der ge-  
stalt angegriffen/ daß sie seine Macht alsobald ganz gebrochen  
und ruinet. Da hat man nichts anders sehen können/ als wie  
der in die Flucht gebrachter Feind niedergesäbelt worden. Es  
seynd von des Feindes Seiten auff der Wahlstatt über 10.  
Tausend effectivē geblieben; Die anderen aber so über die  
Brücken sich haben retten wollen/ sind sampt der Brücken  
inge

eingebrochen. Man hat auch über 800. Persohnen gezeulet/  
die sich gang nackend aufgezoogen und in die Donau geiprun-  
gen/und über einen so breiten Fluß zu schwemmen sich erkühnet/  
welches aber gar wenigen gelungen/in dem die meisten durch  
dicken Hagel der Kugeln und Kartetschen von unserer Infan-  
terie und Artiglerie sehr jammerlich zererschlagen. Die jeni-  
gen aber so von den Kugeln nicht gettoffen/sind meistentheils  
ersoffen. Da hat man in der Warheit gesehen/daz die Blut-  
gefärbte Donau dem Groß-Beziren von der Niederlage der  
Seinigen gewisse und gar traurige Nachricht gebracht habe.  
Darauff haben alsobald Ihr Majestät Parlan bestürmen  
wollen/die sich aber ohne Widerstand übergeben; Es seynd  
allda bey 1000. Janitscharen nieder gesäbel/weil die Unsrigen  
wegen des gestrigen Verlauffs sehr erzürnet waren. Der  
Gefangenen hat man nicht über 1000. gezeulet. Zwey Bassen  
haben wir lebendig bekommen/als den von Silistrien, welcher  
einer von den 7. Beziren ist/ und den Bassen von Aleppo;  
Zwey andere Bassen sind annoch unter den Gefangenen ver-  
borgen; Die anderen sind umbkommen/derer 8. an der Zahl  
gewest. Wir haben so viel Türckische Pferde bekommen/  
daz numehro unsere Infanterie in Cavallerie ist verwandelt.  
Man hält gänglich davor daz über 10000. der Türcken in  
diesem Treffen als auch im Wasser umbgekomen und ge-  
blieben sind. In Summa wir estimiren diesen Sieg höher  
als den bey Entsetzung der Stadt Wien/zumahlen dieser dem  
Erb-Feinde viel mehr Mannschafft und Blutes gekostet hat.  
Denn allda haben sie zwar ihre Krieges-Rüstung/hier aber  
den Kern ihrer Manschafft verlohren/unter welchen die mei-  
sten der verwagten Arabier geblieben/welches Betel über  
die massen ansehnlich und wohl mundiret gewesen. Nach er-  
haltener dieser Victorie haben Ihr Majestät die Griechischen  
Gefangene losgelassen/ damit sie den Ihrigen ankündigen  
und

und persuadiren mögen/ wie sie sich bey igtiger Gelegenheit hätten von dem Türckischen Joch zu entledigen. Ihre Majestät haben auch ehliche von den principalsten Tartaren loß gelassen mit einem Compliment - Brieff an dem igtigen Cham/ worin sie ihm loben/ daß er dieser Action nicht hat beywohnen wollen. Die Türcken aber lamentiren und sagen/ daß sie sich an diesem Cham ebenfalls betrogen befinden/ der viel weniger gegenst die Pohlen unter Gran Couragie gehabt/ als der vorige unter der Stadt Wien. Der Tötelh übergiebet sich mit aller Submission auff Ihr Majestät Guarantey und Gutdüncken. Ihr Majestät gehen gegenst den Beziern recta auff Ofen zu. Wir verhoffen nechst Gottes Hülffe die Türcken auch allda zu confundiren. Es wäre aber zu wünschen daß die Littauische Armee zu uns stoffen möchte/ so viel mehr hätten wir von bessern Progressen und grössern Sieg zu hoffen/ und könnte man hernach in den Winter-Quartiren gute Ruhe genießen/ in einem Lande welches alles Vorraths voll ist/ darinnen man überflüssige und rare Beute hat; Von der auch schon allhier in Cracau cine grosse Quantität ist. Unterdessen aber haben wir Gott dem Herrn zu bitten/ daß Er Ihr Majestät Waffen und Bellicos ardores in Gnaden geseguen wollen/ als die sich in allen diesen Occasionen und Begebenheiten in die größte Gefahr wagen. Aber der Allmächtige wird diesen tapffern Held beschützen und beschirmen/ als welcher nicht auß Ehrgeiz/ oder einen grossen Nahmen damit zu erhalten/ sondern umb die heilige Christl. Religion zu defendiren und zu conserviren/ sein Leben hindan setzet. Welcher auch seine Hände durchaus nicht in Christl. sondern in des verfluchten blinddürstigen Mahomettischen Tyrannen Blut waschen wil. In Parlan haben wir das Te Deum Laudamus gesungen/ und auff Ihr Majestät Befehl einen von den Türckischen Tempeln/ oder wie sie dieselbigen nennen/ Meheten/ in Brandt gesteckt. (Dan-

Dankig vom 3. Novembr.

Nach dem den 30. Octobr. vom Königl. Hofe die fröliche und sichere Nachricht eingelauffen/ wie das Ihr: Königl: Majest: zu Vohlen/ den 9. und 10. dieses Monaths eine abermahlige glückliche Victorie wider den Erb-Feind Christlichen Nahmens erhalten/ als ist deswegen ein Danck- und Triumph-Fest allhier den 31. dieses/ war der 20. Sontag nach Trinitatis, angestellet worden/ da dann am selben Tage von Morgens an bis auff den späten Abend das spielende Sing- Uhr auff dem Rathhause vor- und nach dem Aufschlage der Stunden das Te Deum Laudamus den ganzen Tag gespielt/ und in allen Kirchen dasselbe Lied nach der Predigt gesungen worden; Darauff ist selbiges Lied umb 12. Uhr zu Mittage auch durch allerhand Musical-Instrumenten auff dem Raths-Thurn musiciret/ wornach die Heerpauken und Trompeten frisch sich von demselben Thurn haben hören lassen/ nach geendigetem diesem ist das Canon/ umb die Standt herum/ wie auch von den Puffenwercken auff den Bergen/ und dann vom Hans- und Festung Weichsel-Münde tapffer abgescuret worden; Welches dieser Stadt Soldatesca, so auff dem langen Markte vor dem Königl: Artus-Hofe rangieret gestan-

gestanden/ mit einer dreysfachen knallenden Sal-  
vo beschlossen; Umb 5. Uhr Abends ist aber-  
mahl von dem Rabts-Thurm musiciret/ und  
mit Heerpaucken und Trompeten gespiellet/ und  
nachmahlen das Canon/ so wie vorhin in vori-  
ger Ordnung zu Mittage geschehen/ besagter  
massen/ wiederumb abgefeyret worden; Und  
dieses alles dem höchsten Gott/ welcher den  
Sieg gegeben/ und Ihrer Königl: Majestät un-  
serm gnädigsten König und Herren zu höchsten  
Ehren; Der gesegne ferner Dero gerechte  
Waffen wider denselben  
Erb-Feind!

